

Reverse Bonus Zertifikate

Nicht nur mit Optionsscheinen können Anleger von fallenden Kursen profitieren. Nach dem normalen Bonus- und dem Capped-Bonus-Zertifikat erklärt X-press nun in der Learning Curve Folge drei die Funktionsweise von Reverse Bonus Zertifikaten.

Das klassische Bonus-Zertifikat sieht so aus: Wenn eine bestimmte Kursbarriere einer Aktie oder eines Index nach unten nicht berührt oder durchschritten wurde, gibt es mindestens einen vorher definierten Bonus-Betrag (siehe X-press 6/07 und 7/07). Dass es nun den Bonus-Betrag auch dann geben kann, wenn die Kurse fallen – das war vielen Anlegern bis vor etwa einem Jahr noch unbekannt.

Dass das Ganze nämlich auch andersrum funktionieren kann, zeigt das Reverse Bonus Zertifikat. Steigt bei diesem Produkt der Basiswert nicht auf oder über eine bestimmte Grenze, gibt es einen Bonus-Betrag. Man gewinnt also, wenn Aktien oder Indizes fallen.

Es gibt mittlerweile eine ganze Reihe dieser Produkte, angefangen mit Zertifikaten auf den DAX, den Dow, den Nasdaq, bis hin zu deutschen und amerikanischen Einzelaktien und gar auf den Ölpreis (siehe X-press 7/06). Nehmen wir ein Beispiel, und zwar das Reverse Bonus Zertifikat auf die Aktie

von Porsche. Schließlich könnte der Anleger nach fulminanten Kursgewinnen der Autoaktie zur Meinung gelangen: Das war's jetzt erst mal. Das Zertifikat aus der X-markets-Reihe (WKN: DB0FTM) läuft bis zum 30. März 2009. Wer es Mitte Juli kauft, zahlt 85 Euro. Die Porsche-Aktien notiert zum gleichen Zeitpunkt auf 1.315 Euro.

Wenn die Aktie niemals auf oder über 1.673 Euro steigt, darf sich der Zertifikatebesitzer freuen. Dann bekommt er in 20 Monaten mindestens 121 Euro – dies ist der Bonusbetrag; er hat also einen Gewinn von 42 Prozent erzielt und dabei hätte die Aktie vom Zeitpunkt Mitte Juli an sogar noch 27 Prozent steigen können. Die Grenze – hier im Porsche-Beispiel bei 1.673 Euro – steht übrigens stets zur Emission eines Reverse Bonus Zertifikates fest und ändert sich während der Laufzeit nicht. Auch der Bonusbetrag bleibt konstant.

Dennoch muss es allein bei der Bonus-Zahlung nicht bleiben. Der Gewinn kann also durchaus höher ausfal-

len. Denn crasht die Autoaktie so richtig ein, dann partizipieren Investoren hier eins zu eins von fallenden Kursen. Steht die Aktie also beispielsweise im März 2009 auf 800 Euro, so kassiert der Anleger 133 Euro.

Und so funktioniert die Rechnung: Die Porsche-Aktie hat dann vom Zeitpunkt der Emission (!) des Zertifikates 33 Prozent auf 800 Euro verloren. Damals kostete Porsche nämlich noch 1.195 Euro. Nun muss der Anleger lediglich jene 33 Prozent auf den Emissionskurs des Zertifikates (100 Euro) hinzuzählen – so kommt er auf 133 Euro.

Wie bei allen Zertifikaten auf Nicht-Euro-Aktien oder -Länder müssen Anleger zur Berechnung stets den Wechselkurs berücksichtigen. Außerdem gilt für eine potenzielle Barriereverletzung immer die Handelszeit des jeweiligen Heimatlandes der Aktie oder des Index.

Bei all der Freude, die Anleger – gerade bei den zuletzt nachgegebenen Kursen auf dem Parkett – hatten, bleibt den Reverse-Freunden ein kleiner Wertmutstropfen: Der maximal zu erzielende Gewinn kann im Gegensatz zu normalen Bonus-Zertifikaten nicht unendlich sein. Denn: Weniger als null Euro kann weder ein Index noch eine Porsche-Aktie kosten ...

Sammeln und verstehen

Auf dieser Seite finden Sie in jeder Ausgabe die Erklärung eines Zertifikate-Produktes. Ideal zum Sammeln und Abheften. Falls Ihnen mal eine „Learning Curve“ fehlt, melden Sie sich oder laden Sie sich diese ganz einfach aus dem Internet.